DREISPRACHIGE KONFERENZ

Konfigurationen der theologischen Heuristik

Religion, Gesellschaft und produktive Hermeneutik

25.-27. März 2026 – LSRS Luxemburg

Unter dem Motto: „Wenn es Gott nicht gibt, sollte Er dann vielleicht gesucht werden?“ Wir denken dabei an die historische Erfahrung, die die Hermeneutik gemacht hat, wenn sie vom ‚archäologischen‘ Graben nach dem endgültigen Sinn sich entwickelte zu einer *produktiven* und in dieser Hinsicht *heuristischen* Hermeneutik. Wer an Hermeneutik denkt, denkt an Texte. Doch die Vielfalt der Sprachen bedingt ihre eigentümlichen Formatierungen, und demnach sind Bedeutungen nicht einfach einzukreisen durch einen Abgleich von Text, Produzent und Rezipient. Das Hinübergehen von einer Sprache zur anderen heißt, den produktiven Anteil deutlicher zu erfassen, der gleichwohl ohnehin das Finden beim Verstehen ausmacht. Wenn aber Texte und Medien in Konfigurationen bestehen, indem sie erscheinen, vergehen oder auf Dauer gestellt sind für menschliche und maschinelle Beobachter, so sind diese Konfigurationen, ihre Regeln und ihre Zugänglichkeit nur denkbar auf dem Hintergrund von sozialen Formatierungen.

Theologie als wissenschaftliche Disziplin und die Alltagstheologie des Christentums selbst soziale Muster, die auf religiöse Handlungen (Verkündigung, Diakonie, Seelsorge, Liturgie, Bildung) reagieren. Theologien haben ihren produktiven Anteil am Christentum, wenn es ihnen gelingt, ihre eigenen Heuristiken nicht allein füreinander zu bereden, sondern mit solchen Heuristiken kooperativ umzugehen, die sich in Logik, Gegenstandsbereich und Funktion unterscheiden. Bedeutungen zu finden und zu erfinden, ist ein sozialer Vorgang, der die Schriftlichkeit als Speicher gesondert von Handlungen, Kognitionen, Wahrnehmungen und Mündlichkeit präpariert für verlässliche Rekurse, nämlich als externer Speicher.

PROGRAMM

(version 18-02-2026)

Mercredi 25-03-2026

Theologische Heuristik und persuasive Praxis

Ouverture 14h00

14h00 Accueil

14h30 Rémi Gounelle (Strasbourg) ***L'histoire du christianisme est-elle là pour fonder ou pour interroger la théologie ?***

15h15 Günter Bader (Bonn) ***Wortfindungsstörungen. Aspekte theologischer Heuristik***

16h00 Pause

16h30 Samuel Lacher (Tübingen) ***Zwischen Schwärmerei, Frieden im Herzen und ansteckender Freude. Gefühle im Kontext von Glauben, Gottesdienst und Predigt***

Clôture 17h30

* * *

Jeudi 26-03-2026

Heuristik als Denken des Glaubens

Ouverture 9h00

9h00 Présentation de l'atelier thématique (Bernd Harbeck-Pingel)

9h30 Thorben Alles (Bonn) ***Transzendenz, Verborgenheit, Abwesenheit. Ermöglichungen und Herausforderungen der Rede von Gott***

10h15 David Engelbarth (Bonn) ***Gott im Denken suchen***

11h00 Pause

11h15 Peter-Ben Smit (Amsterdam) ***Präfiguration als Heuristik***

12h00 Pause

Séance 14h00-17h30 Workshop (15h45-16h15 Pause)

Bernd Harbeck-Pingel; Chris Doude van Troostwijk (Moderation)

1. Age Kramer (Amsterdam) ***Michel Henrys Heuristics of Spirituality***
2. Moritz Buick (Münster) ***Der Beitrag der Religion für eine Heuristik des Politischen***
3. Heike Jansen (Freiburg) ***Die Suche nach dem scheinbar abwesenden Gott. Hermeneutik, Sprache und künstlerische Ausdrucksformen***
4. Alexis Vandeweerd (Luxembourg) ***Heuristique au-delà de la théologie***
5. Yves Olinger (Luxembourg) ***Catechesis in Between. A Pattern of Heuristic Communication***

Chaque intervention est suivie d'un enchaînement dialogal

Pause 17h30-18h00

Conférence publique 18h00 - 19h30

Katya Tolstoj

War in Ukraine. Conflations of Religion and Ideology

* * *

Vendredi 27-03-2026

Produktive Exegese und das Spiel der Mehrdeutigkeit

9h00 Présentation (Bernd Harbeck-Pingel)

9h15 Chris Doude van Troostwijk (Luxembourg) ***Trouver sans chercher. La phénoménologie de la prophétie selon Abraham Joshua Heschel.***

10h00 Matthew Pawlak (Luxembourg) ***Irony as Heuristics in Pauls Letters***

10h45 Pause

11h15 Nathalie Roelens (Luxembourg) ***Esotericism and exotericism***

12h00 Clôture (Chris Doude van Troostwijk, Bernd Harbeck-Pingel)

* * *

Wissenschaftliche Zielsetzung

Die Tagung konzentriert sich auf drei Themenfelder:

(1) Theologische Heuristik: Semantik, Geschichte und Kanon
(2) Heuristik als soziale Praxis: Pastorale, religiöse und zivilgesellschaftliche Aspekte
(3) Methodologie der theologischen Heuristik, die das 21ste Jahrhunderts überleben wird

Folgende Ziele setzen wir uns:

(1) Exploration und Fortentwicklung heuristischer Verfahren, jenseits einer nur auf Texte fokussierten Hermeneutik;

(2) Methodische Innovation: Erschließung spezifischer Prozesse des Suchens, Findens und Übersetzens in ihrer Bedeutung für Theologien;

(3) Zusammenarbeit in methodischer und konzeptioneller Pluralität;

(4) produktive Verständigung aus ökumenischen, internationalen und kirchensoziologisch heterogenen Perspektiven sowie spezifischen Wissenskulturen;

(5) generationenverbindendes Forschen;

(6) Anregung von Forschungskooperationen im Anschluss an die Tagung.

Die Tagung fokussiert Schwellenphänomene und Schwellenereignisse; sie sind Orte der Invention: der Übergang von Welt und Sprache, von Verstehen zu Produzieren, von der Ausgangs- zur Zielsprache. Neben Vorträgen und Diskussionen sind themenspezifische Workshops und Werkstattgespräche geplant. Theologisch-historische Erfahrungen und Phänomene der Religion werden dabei in ihren sozialen Formatierungen analysiert. Die eingeladenen Forscher:innen repräsentieren neben den theologischen Disziplinen mit historischer, praktischer und philosophischer Ausrichtung auch unterschiedliche methodische und konzeptionelle Hintergründe: Hermeneutik, Rhetorik, Diskursanalyse, Kant, Schleiermacher, Hegel, Analytische Philosophie, Poststrukturalismus. Die genannten theologischen Disziplinen treffen in einem ersten Schritt ungeordnet und damit produktiv auf philosophische Verfahren der Erkenntnistheorie, Ethik, Ästhetik sowie Sprach- und Kulturphilosophie. In einem zweiten Schritt werden Näherungen, Abstände und Übergänge zwischen Religionskulturen als Wiedererinnerung, Störung, Abbruch und Transformation gesucht.

Während der Konferenz werden wir die Frage nach einer theologischen Heuristik aus drei Blickwinkeln explorieren:

Erstens möchten wir Heuristik als semantisches Problem angehen; dazu wird die biblisch-dogmatische Tür geöffnet. Das Suchen Gottes gehört zum Vokabular der Bibel und ist einer der klassischen *loci theologici*. Die Verborgenheit Gottes, der *deus absconditus* und eben die Frage des Deismus, es sind für die klassische Theologie keine Ausnahmefälle, sondern eher Routinen. Wie verstehen wir aber, heute, diese Grundfiguren der Theologie? Welche 'Energien' könnten wir noch beziehen aus diesen Denkansätzen, die in der Theologie eher vom *Versteckt*sein als von der *Abwesenheit Gottes* ausgehen? Denken wir uns das theologische Suchen als ausgerichtet auf den

Hintergrund von 'etwas'; auf etwas, das es gibt, wenngleich nicht in der unmittelbaren Erfahrung? Oder ist das heutige Fallissement der metaphysischen Selbstverständlichkeit, 'dass es einen Gott gibt' oder wenigsten 'dass es einen Gott geben sollte', eher Anlass zu einem radikalen Bruch mit dem traditionellen dogmatisch-philosophierenden Stil des Theologisierens? Kurz: könnte eine aktuelle theologische Heuristik Anknüpfungspunkte finden in der theologischen Denktradition, wobei wir ebenso so gut die dogmatische wie biblisch-theologische Perspektiven im Auge haben?

Zweitens möchten wir die Gott-Suche in gesellschaftstheoretischer und praktisch-theologischer Hinsicht betrachten. Dabei denken wir an mystisch-spirituelle und pastoral-psychologische Praktiken. Wenn es Gott nicht gibt in empirischen Sinn, wie sollten wir dann die Praktiken des Gottsuchens begreifen? Was wäre ein Suchen, das *nie* auf ein Finden herauslaufen würde? Welche Kriterien hat die mystische, soziale und pastorale Theologie entwickeln können, um zwischen *Schwärmerei* und authentischen *Gotteserfahrung* unterscheiden zu können? Warum sollten religiöse Formen des Suchens nicht einfach eine psychologische Chimäre sein? Und zuletzt, aus welchen Inspirationen schöpfen wir aus diesen über lange Zeit sozial-kritischen und pastoral-spirituellen Erfahrungen des Glaubens, die für eine aktuelle, theologischen Heuristik ‚nützlich' sein können? Die genannten Praktiken sind nicht einfach erratisch zu anderen nicht religiösen Praktiken, sondern als *soziale* Praktiken kommen sie in Formatierungen vor, die ihrerseits Akzeptanz, Varianz, Kombination und Differenz erfahren. Dies bedeutet, dass inventive Theologie selbst als soziales Phänomen zu verstehen ist, die den Übergang von mentalistischen religiösen Konzepten zu handlungsorientierenden Konzepten und Aktionsformen kennzeichnen und interpretieren kann.

Drittens möchten wir die Frage nach einer theologischen Heuristik in eine methodologische Richtung erörtern. Sie schließt an bei unserer scheinbar radikal säkularisierten, liberalisierten und interreligiösen Lage. Dabei schlagen wir vor, der pragmatischen und sprachphilosophischen Wendung im theologischen Denken zu folgen und uns der Frage des Suchens nicht vom ‚Objekt' des Findens, sondern vom Prozess her uns zu anzunähern. Dabei wird die Hypothese aufgestellt, dass eine radikal-phänomenologische *Epoche* des Gottesverständnisses der theologischen Heuristik weiterhelfen kann. Das heißt, dass die Nicht-Thematisierbarkeit Gottes uns zurückwirft auf die Frage nach dem Akt des Glaubens. Könnten wir, methodologisch und philosophisch, davon ausgehen, dass im Konzept des Glaubens *per definitionem* ein Suchen unterstellt ist und dass, schroff gesagt, gerade das Finden Gottes das Ende des Glaubens implizierte? Ein solche *pistologische* Annäherung der Heuristik würde dann das gesuchte Objekt verlagern vom ‚Das-was-es-gibt' zu dem singulären Impetus, das zu finden, was uns zum weiteren Suchen motiviert. Und wie könnten mit den Erfahrungen aus dem Denken

und aus der Praxis der Theologie diese Wendung zu einer *pistologische Heuristik* inhaltlich unterstützen?

Die Tagung wird von der Luxembourg School for Religion and Society (römisch-katholisch) durchgeführt; in ökumenischer Perspektive nehmen Referent:innen der altkatholischen, evangelischen, katholischen, methodistischen und mennonitischen Kirche teil. Ferner wird ein internationaler Austausch angestrebt, durch die Mehrsprachigkeit, und mit Einladungen von Forscher:innen aus spezifischen wissenschaftlichen (und auch religiösen) Kontexten der Niederlande, Frankreichs, Luxembourgs und Deutschlands. Neben der ökumenischen, internationalen Ausrichtung versteht sich die Tagung als Kommunikationsraum für Forscher:innen unterschiedlicher Karrierestufen. Es nehmen Doktorand:innen teil, ferner Assistent:innen, Privatdozent:innen, amtierende Professor:innen sowie Emeriti.

Leitung und Organisation

Chris Doude van Troostwijk, Dr. philosophie Universität van Amsterdam, Habiltation Theologie Université de Strasbourg, Professor für Philosophie und philosophische Ethik an der Luxembourg School of Religion and Society, Professor für liberale und inventive Theology an der Vrije Universiteit Amsterdam (mennonite seminary). Publikationen zur Philosophy (Kant, Lyotard, Jonas, Schweitzer), zur Theologie des Geldes. Derzeitiger Forschungsschwerpunkt: *Ars bene credendi – Liberale Theologie als Inventive Theologie*

Bernd Harbeck-Pingel, Dr. theol. Universität Bonn (1998), Habilitation Universität Bonn (2002), Professor für Systematische Theologie an der Evangelischen Hochschule Freiburg seit 2015, Direktor des Friedensinstituts Freiburg 2020-2025. *Monographien* zur ethischen Relevanz von Wahrnehmungen, Pneumatologie, Ästhetischen Theologie, Gesellschaftstheorie und Epistemologie. *Sammelbände* zu Emotionen und Verhalten, zur Fortschreibung des Christentums, Übersetzung als Aneignung der Reformation, Friedensethik, Friedenstheologie, Transformativer Ekklesiologie.